

bz REGION

BASEL-STADT, BASELSTADT, BASELSTADT, SCHWARZBUBENLAND

St. Nimmerlein lässt freundlich grüssen

S-Bahn Warum Laufen weiter unbestimmte Zeit auf den Viertelstundentakt warten muss

VON DANIEL HALLER

Unangenehme Überraschung: Die Linienpläne für das künftige S-Bahn-System, die Agglo Basel am Freitag publizierte, zeigen 2030 für den Ast ins Laufental nur bis Aesch einen Viertelstundentakt. Dabei hiess es noch im Oktober 2011 in der bz: «Bis spätestens 2025 soll jede Viertelstunde eine S-Bahn zwischen Basel und Laufen fahren.»

Die gute Botschaft: Der Viertelstundentakt nach Laufen ist nicht ganz vom Tisch. «Aber er ist nicht für 2030 vorgesehen», erklärt Oliver Biedert, Leiter öffentlicher Verkehr Baselland. Die schlechte Nachricht: Für die Zeit nach 2030 kann Biedert «noch nicht genau» sagen, wann der durchgehende Viertelstundentakt bis Laufen kommt.

Zweiter Schnellzug geht vor

Grund sind die Ausbaupläne der SBB im Raum Lausanne, weswegen die SBB den ICN durchs Laufental um eine halbe Stunde im Fahrplan verschieben wollen. Um die Anschlüsse an den Fernverkehr zu erhalten, kämpft die Nordwestschweiz geeint für einen zusätzlichen Schnellzug durchs Laufental (die bz berichtete): Der Baselbieter Landrat und der Basler Grosse Rat haben eine entsprechende Resolution bereits beschlossen, das jurassische Parlament befindet demnächst darüber. Der Projektierungskredit für den nötigen Doppelspurausbau Duggingen-Grellingen werde voraussichtlich im Januar in den Landrat kommen, erklärt der Präsident der Bau- und Planungskommission, Franz Meyer.

Erste Priorität geniesst dieser zusätzliche Regioexpress (RE). «Wenn dieser - was in der Diskussion ist - auch in Zwingen und Dornach hält, kann ich damit leben, dass der Viertelstundentakt der S-Bahn nach Laufen aufgeschoben ist», meint Meyer. Allerdings ist auch der RE keineswegs gesichert: Der

Ausbau des Ostkopfs Basel SBB, ohne den aus dem Laufental kein zusätzlicher Zug einfahren kann, soll erst 2025 fertig werden.

Vollständige Doppelspur nötig?

Wie weit die nun für den RE geplante Doppelspurinsel bei Grellingen für den S-Bahn-Viertelstundentakt bis Laufen ausreicht, ist für Meyer offen. Er vermutet, dass die Fahrplanstabilität zu schlecht wäre: Ist ein Zug zu spät, müssen die anderen warten, was eine Kettenreaktion auslöst. Es sei deshalb möglich, dass erst ein vollständiger Doppelspurausbau den Viertelstundentakt bis Laufen ermöglichen würde.

Für den Ausbau bis 2030 bleibt also der Viertelstundentakt bis Aesch. «Das

«Vordringlich ist, dass das Herzstück gebaut wird, denn ohne dieses gibt es keinen Viertelstundentakt.»

Franz Meyer, Landrat (CVP, Grellingen)

Angebotskonzept funktioniert als Gesamtnetz nur, wenn wir auf jedem S-Bahn-Ast den Viertelstundentakt realisieren», erläutert Biedert. Das ist logisch: Will man Durchmesserlinien - und dafür will man das Herzstück bauen -, dann muss immer auf der ganzen Strecke der gleiche Takt gelten.

Wie weit hinaus auf jedem Ast der Viertelstundentakt bis 2030 aber umgesetzt wird, sei von der Nachfrage abhängig, betont Biedert. Dass also auf dem Linienplan der Viertelstundentakt auf der Ergolzlinie statt nur bis Liestal bereits bis Sissach eingezeichnet ist, sei noch kein Versprechen, dass dieser Ausbausritt auf 2030 bereits realisiert werde. Auf einen anderen Aspekt weist Meyer hin: «Vordringlich ist, dass das Herzstück gebaut wird, denn ohne dieses gibt es keinen Viertelstundentakt.»



Eingleisig hat die S-Bahn im Laufental keine Chance auf einen Ausbau des Angebots.

ROLAND SCHMID

Der Mangel an Fachkräften wird sich noch verstärken

Basel Economic Forum

Nicht nur die Schweiz, sondern auch in Deutschland ist der Fachkräftemangel ein Thema.

VON STEFAN SCHUPPLI

Bundesrat Schneider-Ammann appellierte am Basel Economic Forum (BEF) an Unternehmer, noch mehr in die Lehrlingsausbildung zu investieren. «Das duale Ausbildungssystem ist ein Erfolgsmodell, das wir pflegen müssen», sagte er in einer Videobotschaft. Und: «Wahrscheinlich haben wir das Problem des Fachkräftemangels alle etwas unterschätzt.» Auch sollen die Unternehmen beispielsweise nicht-berufstätigen Frauen und älteren Personen Arbeitsmöglichkeiten

anbieten. Zwei Drittel aller KMU bekunden bei der Rekrutierung Probleme, sagte Teddy Burckhardt, Vizepräsident des Arbeitgeberverbandes Basel und CEO des Industrieunternehmens Burckhardt of Switzerland. «Wenn die Arbeitsplätze dorthin gehen, wo die Arbeitskräfte sind, haben wir noch ganz andere Probleme.» Etwa die zusätzliche Verknappung von Arbeitskräften wegen der Masseneinwanderungsinitiative oder der Numerus clausus im Medizinstudium.

Nur Zuwanderung reicht nicht

Joachim Möller, Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, sagte, die Erwerbstätigkeit werde wegen der sogenannten Überalterung innerhalb einer Generation stark abfallen. Zuwanderung mildere das Problem. Bei

400 000 zuwandernden Personen in Deutschland würde die Lücke gerade geschlossen. Auf Dauer sei das nicht zu halten, weil die Auswandererländer selbst ein demografisches Problem haben. Er wies überdies darauf hin, dass nur der kleinste Teil der Einwanderung «armutsbedingt» sei. Bestimmte Trends lassen sich nicht prognostizieren, deshalb könne der Fachkräftebedarf auch nicht vorausgesagt werden.

Der ehemalige Preisüberwacher Rudolf Strahm sagte, dass rund die Hälfte der Gymnasiasten keinen universitären Abschluss macht. Ein Teil verlässt die Schule, ein anderer schliesst nicht ab. Umso wichtiger sei es, dass auch Gymnasiasten über die Berufslehre Bescheid wüssten.

Am ersten Basel Economic Forum nahmen gegen 100 Personen teil.

Sicherheit

Der Einsatz der Armee für das OSZE-Treffen beginnt schon jetzt

Der Einsatz von Armeeinghörigen zur Vorbereitung der Sicherheit am Ministertreffen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Basel am 4. und 5. Dezember hat gestern begonnen. Die Armeeinghörigen sind im Auftrag der Basler Behörden tätig. Am Treffen werden 1200 Delegierte der 57 OSZE-Staaten, darunter zahlreiche Aussenminister, zum Ministertreffen erwartet. Vor und während des Grossanlasses unterstützt die Armee die Basler Behörden bei den Sicherheitsmassnahmen. Dazu errichtet sie die Infrastruktur für den Sicherheitseinsatz, hilft der Kantonspolizei beim Aufbau des Sicherheitsdispositivs und absolviert eine Ausbildung für den eigentlichen Assistenzdienst.

Zum Auftrag der Armee gehören Objektschutz, Luftaufklärung und -transporte sowie Aufgaben im Bereich Sanität, Logistik und Führungsunterstüt-

zung. Die Luftwaffe werde ihren Luftpolizeidienst verstärken.

Luftverkehr stark eingeschränkt

Gemäss Bundesbeschluss ist der Luftverkehr über Basel zwischen dem 2. und dem 5. Dezember um Mitternacht eingeschränkt. Zivile Flüge dürfen nur auf Voranmeldung und in definierten Luftkorridoren verkehren. Beim Schutz des Luftraums im Dreiländereck arbeitet die Schweizer Luftwaffe eng mit Deutschland und Frankreich zusammen. Am Tagungsort in der Messe Basel wird die Armee im Bereich Sicherheit ausschliesslich Militärpolizisten einsetzen.

Die Truppe verfügt während des Assistenzdienst-Einsatzes über Polizeibefugnisse und leistet keinen Ordnungsdienst. Für den Assistenzdienst waren maximal 5000 Armeeinghörigen während acht Tagen vorgesehen. (SDA)